
Neue Recepte
und
Bewährte Curen



Eine Sammlung von Neuen Recepten und Bewährten Curen,

für Menschen und Vieh.

Zusam̃engetragen und zum Druck befördert von Daniel Ballmer, bey Chämbersburg, Anno 1826.



Schellsburg:
Gedruckt bey Friedrich Goeb.
1827.

*************‡************

Vorerinnerung.

Dieses Büchlein, welches der Unterschriebene hiemit seinen Freunden und dem Publicum an den Tag giebt, enthält 56 Curen, sowohl für Menschen als Vieh, welche alle ihre Wirkungen thun, wenn sie nur recht gemacht und so gebraucht werden, wie sie in diesem Büchlein beschrieben sind.

Daniel Ballmer.

Inhaltsverzeichniß.

Inhaltsverzeichniß.

*

Inhaltsverzeichniß.

Re-

Recepte und Curen.

§. 1.

Eine niemals fehlende Salbe für die Schwinde, sowohl an Menschen als Vieh: auch dienet sie gegen die Gliederschmerzen.

Diese Salbe sollte immer am dritten Tag im Neuen Lichte gemacht und auch zum ersten gebraucht werden, womit man anhält bis sie alle verschmiert ist. Der kranke Theil sollte beym warmen Ofen recht erwärmt werden, während man die Salbe einreibt. Pferde kann man Sommerszeit im Sonnenschein schmieren, Winters aber muß man sie mit einem heißen Eisen beym Schmieren einwärmen, doch nicht mit dem glühenden Eisen zu nahe an die Haut kommen, daß die Haare abgehen. Für eine erwachsene Person nimmt man zu dieser Salbe drey frischgelegte Hühnereyer, ein völlig viertel Pfund frischen Butter, die noch nicht im Wasser war, nebst ein halb Tschill Steinöl und eben so viel Spicköl—bey einem Kinde von zwölf Jahren nimmt man nur zwey Eyer, und auch weniger von dem Steinöl, Spicköl und Butter — bey einem Pferde nehme man vier Eyer, anderthalb Tschill Steinöl und eben so viel Spicköl, wie auch mehr Butter.— Die Salbe wird auf folgende Art zube-

reitet: Nehme die Eyer und schlage sie auf in eine Bohle oder sonst ein irden Geschirr, welches beynahe ein Quart enthält, schlage die Eyer in der Bohle mit einem kleinen Schäuflein von Peinholz recht fein, zerschmelze die Butter in einer Pfanne ohne daß er heiß wird, schütte nun die Butter unter die zerschlagenen Eyer und rühre es recht durcheinander, nun thue das Stein- und Spicköl auch dazu und rühre es noch recht, so ist die Salbe fertig. Dieselbe leistet jedesmal sichere Hülfe, wenn sie recht gemacht und gebraucht wird. Es ist aber zu bemerken, daß manchmal ein Pferd sich so hart gestrehnt oder verrenkt hat, daß geronnen Blut unter dem Schulterblatt sitzt, so daß eine Portion dasselbe nicht alle vertheilen kann, und das Pferd in Zeit von zwey Monaten vielleicht wieder die Schwinde bekommt. In diesem Fall gebrauche die Salbe nochmals, und es wird sicher helfen.

§. 2.

Eine Salbe wider die Krätze und alles was Läuse und Nisse heißt, in 12 Stunden zu vertilgen, ohne den Kindern zu schaden—auch tödtet sie Wanzen u. Wibeln.

Wer die Krätze hat, der schmiere sich des Abends, ehe man zu Bette geht, mit dieser Salbe überall am Körper, wo man den Ausschlag bekommt. Des Morgens beym Aufstehen ziehe man das Hemd aus, und nachdem man sich mit einem nassen Lumpen abgerieben, lege man ein reines an, und reinige auch das

Bett, so wird die Krätze verschwinden. Beschmiert man den Kindern den Kopf damit, so daß die Haare alle davon schmutzig werden, und bindet ihnen den Kopf zu mit einem Tuch, so werden die Läuse und Nitze über Nacht alle todt gehen, und thut den Kindern keinen Schaden. — Man macht sie auf folgende Art: Zu 4 Unzen venetianischen Terpentin und 4 Unzen rothen Präcipitat thue ein Pfund frischen Butter, die noch nicht im Wasser war. Diese Mischung ist genug für zwölf Personen, um sich damit zu schmieren wenn sie die Krätze haben; allein der venetianische Terpentin muß neun mal gewaschen werden, ehe man ihn zur Salbe gebrauchen kann, und wird also damit verfahren: Thue 1 Unze venetianischen Terpentin (oder mehr, je nachdem man Salbe nöthig hat) in ein irdenes Geschirr, welches eine Peint enthält, nun nehme ein Stücklein Holz, gehe an ein fließend Wasser, und schöpfe mit deinem Geschirr, worinnen du das venetianische Terpentin gethan hast, ein völlig Tschill Wasser gegen den Strohm auf, nun nehme das Hölzlein und rühre und schaffe das venetianische Terpentin in dem Wasser ohngefehr zwey Minuten lang, dann schütte das Wasser sorgfältig ab, und schöpfe wiederum gegen das Wasser ein völlig Tschill, und rühre es wie zuvor. Auf diese Art wird der Terpentin neun mal gewaschen, wodurch er sehr schön wird. Das letzte Wasser schüttet man sauber ab, dann nimmt man ein gut viertel Pfund Butter gerade aus der Buttermilch, läßt sie in einer Pfanne zergehen, ohne zu heiß werden

zu lassen, schüttet dies alsdann ins Gefäß zum Terpentin und rühre es wohl mit dem Hölzlein, endlich thue noch 1 Unze rothen Präcipitat hinzu, rühre es nochmals wohl durcheinander, und die Salbe ist fertig.

§. 3.

Ein Mittel gegen das Böse Ding, wenn es gleich Anfangs gebraucht wird.

⁝L·A·V̇·S·V·S·R·A:

Jetzt gehe ich aus in Gottes Namen, daß diese Worte vertilgen den Böse Ding Saamen.

Man schreibe zuerst die Buchstaben mit den Dippelchen oder Punkten, und setze dann obige paar Worte auch hinzu. Nun binde die geschriebene Seite auf das Böse Ding, und lasse es vier und zwanzig Stunden darauf. Die ersten zwölf Stunden wird es schmerzhaft seyn. Läßt man es aber vier und zwanzig Stunden darauf, so ist das Böse Ding getödtet.

§. 4.

Wenn ein Thier von einem tollen Hund gebissen wird.

Nehme 1 Unze Salpeter, ein Cent schwer gefeiltes Kupfer und 3 Unzen rothen Hühnerdarm, mache alles zu Pulver, theile es in drey gleiche Theile, und gebe einem Stück Vieh drey aufeinander folgende Morgen einen Theil davon ein, ehe es auf die Weide gethan wird.

Auf jedes Stück Vieh nimmt man eine Handvoll Kornschrot, feuchtet es wohl mit starkem Hopfenwasser an, thut das Pulver hinein, und giebt es dem Vieh zu schlecken; man kann auch nach Gefallen etwas mehr Kornschrot nehmen. Wenn das Vieh dieses Mittel recht bekommt, so hat es keine Gefahr daß es wüthend wird. Für Schweine nimmt man Kornschrot zu einem Teig gemacht, knetet das Pulver hinein, formet Küglein davon, in der Größe einer ausgeleifelten Walnuß, und wirft diese den Schweinen vor. Abends gebe dem gebissenen Vieh einen Theelöffel voll vom Brandpulver in Kornschrot ein, welches mit gutem Essig ist angefeuchtet worden.

§. 5.

Anweisung, wie und zu welcher Zeit man den rothen Hühnerdarm sammlen muß.

Der rothe Hühnerdarm muß auf Johannistag gesammlet werden, sollte er aber am neuen Johannistag noch nicht recht blühen, so schneide ihn auf den alten Johannistag ab, spreite ihn auf ein Brett, damit er recht trocknen kann, und lege ihn auf den Speicher in den Schatten. Hier lasse ihn neun Tage liegen, dann lege ihn sorgfältig auf ein Tuch, wickle ihn ein, und lege ihn in die Kiste. Wenn man ihn so handhabt, so ist er das einzige Mittel, einen Menschen zu curiren, der von einem tollen Hunde ist gebissen worden.

* * * *

§. 6.

Wenn ein Mensch von einem wüthenden Hund gebissen wird.

Wenn ein Mensch von einem wüthenden Hund gebissen wird, so eile er nach fließendem Wasser, wenn du aber nicht geschwind fließend Wasser bekommen kannst, so nehme nur anderes mit süßer Milch vermischt, wasche die Wunde wohl aus, entledige dich deiner Kleider die du an hattest als du gebissen wurdest, weiche sie in frisch Wasser ein und thue andere Kleider an. Sobald du nach Hause kommst, nehme von dem Brandpulver ein, so wie es in diesem Buch beschrieben ist und mache einen Ueberschlag über die Wunde; koche Brod in süßer Milch mit samt dem Rahm und binde ihn darauf. Nach einer halben Stunde nehme ihn ab und lege einen frischen auf, der eine Stunde lang liegen kann, dann nehme ihn ab und lege einen dritten Aufschlag auf, und lasse diesen acht bis neun Stunden darauf. Auch ist irgend ein Umschlag dienlich, welchen man gebraucht um das Gift aus einem Schlangenbiß zu ziehen, aber man muß Sorge tragen, daß kein ander Thier die abgenommene Umschläge zu fressen bekommt. Nun nehme man für eine starke Person eine völlige Unze rothen Hühnerdarm und 1 Unze Hopfen, thue beydes in einen reinen irdenen Hafen und koche es mit einem Quart Wasser auf einem gelinden Kohlfeuer bis es halb eingekocht ist, dann seihe es durch ein reines leinen Tuch in eine reine Bohle oder Schüssel, lasse es stehen

bis es beynahe kalt ist, thue es alsdann in eine Bottel oder Flasche, und stopfe es gut zu. Von diesem Trank nimmt eine Person von starker Natur, den ersten Morgen nachdem sie gebissen worden, ein Tschill nüchtern ein, und zwar so alle Morgen bis der Trank alle ist. Abends nehme man ein wenig Brandpulver in scharfem Essig ein. Eine schwache Person nimt nur ein halb Tschill vom Trank auf einmal ein, bis er alle verbraucht ist, vom Brandpulver aber so viel als auf einem fünf Pens Stück liegen bleibt. Zwey Wochen lang darf man kein Schweinefleisch noch sonstige Speisen essen, die in Schweinefett gekocht sind, man trinke auch kein stark Getränke, und hüte sich sorgfältig ein ganzes Jahr lang vor Erhitzung und Erzürnung.

§. 7.

Ein nie fehlendes Mittel für die Wassersucht.

Thue in einen neuen irdenen Hafen 3 Quart Seider, ein Tschill Musterd, oder Senfsaamen, ein halb Peint geschabten Meerrettig und 3 Pfund rostig Eisen, decke den Hafen recht gut zu, damit die Kraft nicht verflieget, und lasse es so vier und zwanzig Stunden stehen ehe du davon trinkst; dis kanst du so oft thun als du durstig bist, nur decke es jedesmal wieder gut zu. Alles Essen ist erlaubt, nur aber keine Milch, Thee und Wasser.

§. 8.

Eine der besten Curen, so noch jemals ist erfunden worden, um erfrorne Füße wieder zurecht zu bringen.

Nimm ohngefehr 6 Quart Hühnermist, mit zwey Gallen kochend Wasser in einen Eimer aufgerührt, lege nun ein schmales Brett über den Eimer, worauf du deine Füße setzen kannst, bedecke sie so lange mit einem Tuch bis es kalt genug ist um die Füße hinein stellen zu können, und lasse sie darinnen stehen bis die Mischung zu kalt wird.

§. 9.

Eine Cur um den Brand zu tödten.

Da ich auf dem heißen Rost, da kommt der Herr mit seinem Trost, da kommt der Herr mit seiner milden Hand, und nimmt von (hier muß der Name des gebrannten Menschen gesagt werden) weg den kalten und den heißen Brand. Nun spricht man die drey höchsten Namen aus, und während das geschieht, blase drey mal über den beschädigten Theil. Es muß auch drey mal hinter einander gebraucht werden.

§. 10.

Das Blut zu stillen.

Auf Christi Blut und Herze, da wachsen drey Rosen; die erste ist weiß, die zweyte ist

roth, die dritte ist gut, damit stille ich dir (hier muß der Name des Patienten hinein gesagt werden) dein Blut, und nun spreche man die drey höchsten Namen aus.

Obiges Mittel sollte man nie für Vieh, sondern blos für Menschen anwenden, wo es die Noth erfordert.

§. 11.

Ein anderes um das Blut zu stillen.

Man mache drey kleine Keile von Holz, bestreiche sie mit dem Blut, und treibe sie dann in den Riß eines Blocks oder Stück Holzes, welches im Trocknen liegt.

§. 12.

Recept um den Magen zu stärken und das Blut zu reinigen. Ist auch dienlich wider Auszehrung und Husten.

Nehme Entianwurzel, Ginsengwurzel, Holderrinden, Holderwurzel, die Rinde von der Sassafraswurzel, weißen Andorn u. Klettenwurzel, von jedem eine halbe Unze, und ein Stückchen Pein-Harz, so groß als eine Haselnuß, thue alles in eine Bouteille und gieße ein Quart guten Kornbranntewein darauf, lasse es 24 Stunden stehen, so ist es gut zum Gebrauch.

Eine erwachsene Person von starker Natur mag einen Theelöffel voll auf einmal nehmen, und wer niemals davon genommen hat, wird gleich ausfinden, ob die Natur mehr oder weniger vertragen kann. Man nehme es Morgens nüchtern, Mittags und Abends.

§. 13.

Ein anderes, zur Reinigung des Bluts und Magenstärkung.

Nehme Muskatenblüthe, Schweffelblüthe, Gewürznäglein und Zimmetrinde, von jedem eine halbe Unze, vor eilf Pens werth Saffran, und ohngefehr eine halbe Unze kleine Schlangenwurzel, thue alles zusammen in eine Bottel und gieße ein Quart guten Wein darauf, lasse es 24 Stunden stehen, dann kann man Morgens nüchtern einen Theelöffel voll davon nehmen. Auch kann drey mal des Tags davon genommen werden.

§. 14.

Eine Cur für die Auszehrung.

Nehme Hirschzungenkraut, Lungenkraut, Leberkraut, Sassaparillwurzel und Ehrenpreis, von jedem eine kleine Hand voll, thue alles in einen neuen reinen irdenen Hafen, gieße zwey Quart guten Wein darauf, und koche es auf einem gelinden Kohlfeuer. Der Hafen muß wohl zugedeckt werden, jedoch wird die Mischung alle fünf Minuten mit einem Stückchen Weinholz umgerührt. Von der Zeit daß es anfängt zu kochen, lasse es noch eine Viertel Stunde auf dem Feuer, nehme es dann ab und lasse es stehen bis es milchwarm geworden, seihe es durch ein rein leinen Tuch in eine Bouteille, die zugestopft werden muß. Eine erwachsene Person nimmt des Morgens nüchtern einen Eßlöffel voll, und nachher kann die Dosis alle drey Stunde wiederholt werden. Auch sollte man alle Tage ein wenig Löffelkraut oder

Brunnenkresse essen. Man mag alles essen, ausgenommen Schweinefleisch und ganz sauren Essig nicht.

§. 15.

Ein anderes für die Auszehrung.

Sammle das Kraut und Blumen von den Merz=Violen im Monat May, und trockne sie im Schatten. Man raucht solches aus einer Tobackspfeife.

§. 16.

Ein drittes für die Auszehrung.

Am dritten Tag im Neuen Licht, Morgens nüchtern, nehme ein frisch gelegtes Hühnerey, schlage es auf in ein Glas und rühre es recht mit einem Stücklein Peinholz, thue ein Tschill guten Wein hinzu und trinke es aus. Man halte sieben oder neun Tage damit an. Hasen=Klee ist auch sehr gut für die Auszehrung, wenn man alle Tage davon ißt.

§. 17.

Wider das Verhalten des Urins.

Wenn ein Mensch sein Wasser nicht lassen kann, so nehme er ein wenig Fünffingerkraut, einige Säuohrenblätter samt den Wurzeln, und ein wenig Schaafmist, mache Thee davon und trinke es. Auch ist Thee von Brenn=Nesseln gemacht, ein vortreffliches Mittel dagegen.

§. 18.

Die Warzen oder andere Auswüchse zu vertreiben.

Den dritten Tag im Neulicht des Abends siehst du den Mond zuerst, dann nehme deinen Patient hinaus, lege deine Finger auf die Warze, schaue den Neumond an und sage: Was ich sehe, das nimmt zu, und was ich greife, das nimt ab. So sagt man dreymal nacheinander, und geht dann wieder ins Haus.

§. 19.

Brandpulver zu machen, für Menschen und Vieh.

Nehme ein viertel Pfund Schießpulver, ein viertel Pfund Schwefel, und ein halb Pfund Alaun, thue alles in einen Mörser und stoße es so fein als Staub. Eine Person von starker Natur nimmt so viel als auf einem Zehn Cent-Stück liegen bleibt, in einem kleinen Eßlöffel voll starkem Essig. Eine schwächere Person nimmt weniger. Es muß alle zwey Stunden eingenommen werden. Dieses Pulver ist gut gegen den Rothlauf, und verhütet den innerlichen Brand.

§. 20.

Einen der besten Umschläge für den kalten Brand, oder auch wider ein starkes Rothlauf.

Wenn man diesen Ueberschlag auflegt und vom Brandpulver einnimmt, so wird dadurch einiger kalte Brand curirt. Nehme eine Hand voll Hafer und eben so viel Laub vom Seven-

baum — hat man aber kein Sevenbaum, so nehme man roth Zedernlaub samt den kleinen Zweigen — schneide letztere fein, thue alles in eine Pfanne, und röste es wie man den Caffee röstet, mahle es dann auf der Caffee-Mühle, thue es wieder in die Pfanne, schütte beynahe ein Peint süßen Rahm dazu, koche es zu einem Brey, schlage dann ein Ey dazu, und rühre es recht durcheinander; nehme es dann vom Feuer, schmiere es auf ein rein leinen Tuch, und lege es, so warm es zu leiden ist, auf die Wunde.

§. 21.

Wie man das Baumöl distillirt.

Nehme zwey gute Schuß Schrot, thue sie in eine Bouteille voll Baumöl, so wird es so hell wie Wasser werden.

§. 22.

Ein sicheres Mittel zur Wiedererlangung des Gehörs.

Man nehme eine Hand voll Pfefferbalsam, (Peppermintkraut) ein wenig schwarzen Kümmel, und den Kopf von einer Ratte, senge von diesem das Haar ab am Feuer, koche den Kopf und den Kümmel in einer völligen Peint Merzschnee-Wasser, wozu man noch drey ganze Köpfe Hopfen thut, wenn es gekocht ist, so nehme eine Peint Mehl und mache mit dem gekochten Wasser einen Teig, nehme den Balsam und schneide ihn recht fein, schaffe so viel von dem geschnittenen Balsam unter den Teig als du kannst, dann backe den Teig zu einem Brod des

Abends ehe man zu Bette geht; nachdem es nun gebacken ist, so schneide es den breiten Weg in der Mitte durch, und binde die eine Hälfte auf das linke, die andere auf das rechte Ohr, dann geht man zu Bette und läßt es darauf liegen bis Morgens, wo man drey Tropfen vom distillirten Baumöl in jedes Ohr thut.

Rasselschlangenfett ist auch sehr gut für die Ohren eines tauben Menschen, wenn man sie bekommen kann ohne daß sie sich selbst beissen; dies kann aber nicht wohl geschehen, ohne man schießt ihnen den Kopf weg, ehe sie zornig wird, denn sie sind nicht giftig an ihrem Leib, wenn sie sich nicht gebissen haben. Man kann alle neun Tage einen Tropfen in jedes Ohr thun.

§. 23.

Mittel fürs Zahnweh, daß man es nicht wieder bekommt.

Nehme eine Gänsefeder, schneide sie ab wo sie anfängt hohl zu werden, nun beschneide man ein wenig die Nägel an Händen und Füßen, stecke sie alle in den Federkiel, stopfe diesen zu, und bohre ein Loch in einen Baum, der keine Frucht bringt, gegen Sonnenaufgang, dann stecke den Federkiel mit den abgeschnittenen Nägeln hinein, schlage einen Peinzapfen darauf mit drey Streichen und gehe davon. Dieses muß auf den ersten Freytag im Neuen Licht, des Morgens, unbeschrauen gethan werden.

§. 24.

Pillen fürs Zahnweh.

Man thue ein wenig braunen Zucker in eine

Pfanne, koche ihn über dem Feuer bis es braune Blasen giebt, dann thue halb so viel gemahlnen Pfeffer dazu als Zucker, nehme es vom Feuer ab, rühre es durcheinander und mache Pillen davon, so daß man sie in die hohle Zähne thun kann.

§. 25.

Gegen das Seitenstechen.

Man nehme eine Hand voll Weißdornenblüthe, eben so viel Distelblumen, ein wenig Katzenkraut, eine kleine Hand voll Knospen von einem Oelbaum, (diese Knospē müßen Anfangs Merz gepflückt werden) und ein wenig weißen Andorn, thue alles zusammen in eine Bottel, schütte ein Quart guten Spirits oder Korndramm dazu. Dieses thut aber seine Wirkung nicht recht bis es ein Jahr alt ist, dann seihe man es durch ein neues leinen Tuch in eine andere reine Bottel. Eine starke Person nun, welche das Stechen bekommt, kann alle zwey Stunden einen Theelöffel voll davon nehmen.

§. 26.

Ein herrliches Mittel fürs Mutterweh.

Nehme ohngefehr 1 Unze Bergamot und eben so viel Katzenkraut, ferner das Weiße von dem dürren Hühnermist, ohngefehr einen Eßlöffel voll, und brenne drey rothe Welschkornkrutzen zu Asche, nehme diese Mittel alle zusammen und thue sie in eine Bottel, schütte ein Quart guten Spirits oder guten Korndramm dazu, stelle die

Bottel neun Tage lang in die Sonne, und schüttel sie täglich einmal auf, seihe es nun durch im untergehenden Mond, thue es wieder in die Bottel, und wenn es nun noch einen Satz bekommt, so schütte es oben ab; dann wird es sehr klar und schön werden. Eine mit Mutterweh behaftete Frau kann alle zwey Stunden von 18 bis 30 Tropfen auf einmal nehmen. Einem Kinde, das Leibweh hat, kann man nach Maasgabe des Alters, von einem bis sieben Tropfen in Muttermilch eingeben.

§. 27.

Eine andere Cur, wenn eine Kindbetterin sich stark brechen muß.

Ist solches der Fall, so nehme man ein wenig Katzenkraut, mache Thee davon und gebe ihr zu trinken, so wird das Brechen bald nachlassen.

§. 28.

Mittel wider das Leibweh der Kinder.

Wenn ein Kind so heftige Bauchgrimmen hat, daß man es weder stillen noch trösten kann, so nimmt man ein wenig Knoblauch so im Garten wächst, thut ihn in einen reinen leinenen Lumpen, klopft ihn ein wenig weich und preßt den Saft aus. Für ein ganz klein Kind nimmt man einen Tropfen dieses Safts, thut einen Tropfen Spirits oder Kornbranntewein dazu, und giebt es ihm in Muttermilch ein. Einem Kind von drey Monat alt, giebt man von jedem drey Tropfen in Muttermilch.

§. 29.

Wider die wehen Mäuler der Kinder.

Wenn die Kinder wehe Mäuler bekommen, so nehme man die Blätter von rothen Maulrosenblumen, weiße Lilienblumen und Salbei, eine Hand voll von jedem, thue alles in eine Bottel, schütte eine Quart guten Korndramm dazu, und lasse es drey Tage stehen. Bekommen nun die Kinder wehe Mäuler, so thue einen Theelöffel voll von diesem Liliendramm in ein Theeschälchen, gieße auch ein halb Tschill Märzschneewasser dazu und einen Löffel voll Honig, dann nehme ein Stückchen Alaun und rühre die Flüßigkeit damit, bis du denkst, das Stückchen Alaun habe ohngefehr einer Messerspitze voll abgenommen, dann ist es genug. Nun wickle einen reinen leinenen Lumpen um deinen Finger, tauche in die Flüßigkeit, und wasche auf diese Art dem Kind ein oder zweymal des Tags den Mund damit aus, so heilt es bald.

§. 30.

Ein Mittel für die Ruhr oder Leibweh.

Nim̃ ohngefehr 1 Unze von der zweyten Rinde der Weiß-Eichen, ein wenig Peñyroyalkraut, auch neun Stöcklein von dem Klee, der im Busch neben den Wegen wächst, und eine weißliche Blume hat, und eine Unze Ruhrkraut — dieses wächst in den Höfen oder auch in den Feldern, bekommt keinen Stengel, sondern wächst niedrig auf dem Boden, hat nur kleines Laub oder Blätter mit schwarzröthlichen Striemchen

— nebst einem Tschill gedörrten Hockelbeeren. Alles dieses thue in eine Bottel zu einer Quart französischen Branntewein (french brandy) und lasse es drey Tage stehen. Eine erwachsene Person nimmt drey mal des Tags davon, jedesmal einen Theelöffel voll. Man nimmt aber alle Morgen ehe man von dieser Medizin einnimmt, jedesmal eine halbe Stunde zuvor, einen Eßlöffel voll Baumöl ein.

§. 31.

Ein heilbares Oel zu machen, um einige Wunde damit zu heilen.

Man nehme eine Hand voll weisse Lilien, eben so viel Blätter von den rothen Mauirosenblumen und ein halb Tschill Knospen von einem Oelbaum, die man Anfangs Merz pflücken muß, thue alles in eine Bottel, schütte ein Peint Korndramm und ein Peint Brändy darauf, nebst einer Unze Campher, und stelle es drey Tage lang in die Sonne. Nachher nehme eine halbe Peint von diesem Dramm, ein halb Tschill Terpentinöl, eine halbe Unze Spicköl, eine halbe Unze Steinöl und einen Eßlöffel voll braunen Zucker, dieses thue allzusammen in eine andere Bottel, stelle es noch drey Tage lang in die Sonne und schüttele es alle Tage auf, so hast du ein vollständiges heilbares Oel.

§. 32.

Eine Heilsalbe, welche alle andere übertrifft.

Man nehme drey rothe Welschkorn-Krutzen, brenne sie zu Asche und mache sie recht fein, nun

nehme ohngefehr drey Unzen Menschen-Koth, auf einer Feuerschaufel zu Pulver gebrannt, eine halbe Unze Drachenblut und eine Unze Silberglätte, ebenfalls alles recht fein verpulvert; nun nehme wiederum ein halb Tschill Wollkrautblumen und eben so viel Rawunzelblumen, schneide ein halb Tschill junge Holderschoße, eben so viel Petersilien, ein wenig Schwarzwurzel, ein wenig Alantwurzel, und eine kleine Hand voll stinky-Tom Blumen, (diese wachsen in den Scheuerhöfen, und bekommen stachlichte Kapseln, worinnen der Saamen befindlich ist.) Alle diese Kräuter thue in ein neues Tuch und klopfe sie ein wenig, dann thue sie in eine Pfanne mit beynahe zwey Pfund frische Butter, die noch nicht im Wasser war, und eine halbe Unze Rosin (Schusterharz) und brate es ein wenig, nun nehme dein Tuch wieder und decke es über eine Bohle, schütte alles hinein und presse es recht aus, alsdann schabe beynahe eine Unze Bienenwachs hinein und lasse es ein wenig stehen, nun rühre mit einem Peinhölzlein das Pulver darunter, nebst einer halben Unze ganzen Campher; rühre nun immer fort bis es kalt ist, so ist die Salbe fertig. Hat nun jemand etwas Wehes an sich, so schmiere von dieser Salbe auf einen reinen leinenen Lumpen von einem Mannshemd, mit dem Peinhölzchen, lege ihn auf die Wunde, und nachdem es einen halben Tag darauf gelegen, nehme es ab, menge ein wenig Märzschnee-Wasser und etwas von dem vorbesagten Liliendramm untereinander, mache es lauwarm und wasche die Wunde da-

mit aus, so oft du das Pflaster abnimmst, welches jedesmal ein frisches seyn muß. Fährst du so damit fort, so wird die Wunde bald heilen.

§. 33.

Ein ander heilbares Mittel.

Thue ohngefehr 1 Pfund ungelöschten Kalk in eine Schüssel, gieße ein Peint Merzschnee-Wasser darauf, lasse es 12 Stunden stehen, dann schütte die klare Flüßigkeit oben ab in ein ander Gefäß, und thue etwas Baumöl und Flachssaamenöl hinzu, so wird es eine sehr schöne Salbe geben, welche sehr gut ist, wenn man sich gebrannt hat. Nimmst du aber ein halb Tschill von diesem Kalkwasser und auch soviel vom Lilien- Maulrosen- und Oelbaumdram, (welcher im § 31 ist beschrieben worden) mischest es untereinander, u. wäschest die Wunde damit aus, so wirst du es sehr heilsam finden.

§. 34.

Eine Cur für den Schlangenbiß.

Wird man von einer Schlange gebißen, so eile man so schnell als möglich nach fließendem Wasser und wasche die Wunde darinnen aus, während folgendes Mittel zubereitet werden muß: Man nehme eine Hand voll spitzen Wegerich, klopfe ihn ein wenig, nehme auch ein wenig Fünffingerkraut dazu, thue es in eine Pfanne, schütte ein Peint süße Milch gerade von der Kuh weg, wenn man es so haben kann, darüber, und koche alles wohl, dann binde es so warm als du es leiden kannst auf den Biß.

Ist der Biß durch eine sehr giftige Schlange geschehen, so muß man nach einer Stunde den ersten Umschlag abnehmen und einen frischen auflegen. Auch nehme alle zwey Stunden ein wenig von dem in diesem Büchlein vorkommenden Brandpulver ein.

§. 35

Eine andere Cur für den Schlangenbiß.

Man nehme von den sogenañten Batschhändlein, spalte sie den breiten Weg von einander, und lege sie auf.

§. 36.

Eine dritte Cur für den Schlangenbiß.

Nimm beynahe zwey Pfund Kästenlaub und auch so viel schwarz Eschenlaub, koche es in Lauge, dann thue den Fuß oder die Hand hinein, sobald es kalt genug ist. Ist aber ein Stück Vieh gebissen worden, so binde eine gute Menge vom gekochten Laub auf die Wunde.

§. 37.

Eine Cur, wenn man vom Giftkraut das Gift bekomt.

Man nehme Ruß aus dem Schornstein und mache ihn fein, alsdann rühre diesen feingemachten Ruß in süßen Rahm, so daß es eine Salbe giebt, schmiere sie auf Säuohrenblätter, und lege sie auf die Stellen wo das Gift ist, so wird dasselbe in zwölf Stunden getödtet seyn.

§. 38.

Eine Beschreibung mehrerer Krankheiten bey Pferden.

Um zu wissen was einem Pferde fehlt wenn es krank wird, so hebe ihm das Obermaul oder die obere Lefze so auf, daß du das inwendige der Lefze recht beschauen kannst. Ist nun dieselbe weiß = körnig, so hat das Pferd die Würme; ist sie roth = körnig, so hat es die sogenañte Bots; ist die Oberlippe des Pferds voll rother Adern, so hat das Pferd die Darmgicht; ist aber die Lippe blos roth ohne Adern, so hat das Pferd blos Bauchweh.

Nun will ich auch die Mittel beschreiben, welche zur Heilung der Krankheiten dienlich sind. Wenn ein Pferd krank wird und du ihm das gehörige Mittel gegeben hast, so reite oder führe das Pferd ein wenig herum, dann nehme einen starken Mistgabelstiel, stecke ihn unter dem Leib des Pferds durch, während jemand auf der andern Seite des Pferdes steht, und das andere Ende des Stiels festhält, und damit den Bauch des Pferdes von vornen nach hinten zu hart zu reiben anfangen, aber nach vorne zu darf gar nicht gerieben werden. Mit diesem Reiben kann man ohngefehr 3 Minuten anhalten, aber alle Stunde kann dasselbe auf ähnliche Art wiederholt werden, so lange es krank ist. Hat ein Pferd die Würme, so schütte ihm ein völlig Peint Flachssaamenöl ein, und verfahre wie die vorhergehende Beschreibung sagt.

§. 39.

Recept für die Bots.

Hat ein Pferd die Bots, so schütte ihm eine völlige halb Peint Baumöl ein, welches das beste Mittel für Pferde ist, welche die Bots haben. Ein Tschill Terpentin Spiritus innerlich gegeben, ist auch gut gegen die besagte Plage; aber Baumöl übertrifft es noch bey weitem.

§. 40.

Wider die Darmgicht, oder Windkolik.

Nimm ein schwarzes Huhn, schlage es mit einem Geiselstock auf den Kopf, und zerreiße es so geschwind als du kannst. Kannst du es aber nicht wohl zerreißen, so schneide es auf, nehme die ganzen Eingeweide heraus, stecke sie dem Pferde ins Maul, und mit dem Geiselstock schiebe oder stoße sie ihm den Hals hinunter. Durch dieses Mittel wird nicht nur die Krankheit geheilt, sondern verhütet auch, daß die Pferde sie nicht wieder bekommen.

§. 41.

Eine andere Cur wider die Darmgicht, oder auch Leibweh.

Nimm eine gute Handvoll Aspenrinde, thue sie in einen eisernen Hafen, schütte zwey Quart Wasser dazu, koche es ein bis es nicht mehr ein Quart ist, dann schütte es ab in ein Geschirr, laße es stehen bis es noch milchwarm ist, und nun schütte man es dem Pferde ein; man thue aber jedesmal nach der vorherigen Beschreibung.

§. 42.

Ein abermaliges Mittel für Bauchweh bey Pferden.

Thue in eine Bottel eine halbe Peint Dram, ein wenig Essig, und etwas fein geschabte Kreide; nun nehme eine Sigare, rauche sie an und blase den Rauch in die Bottel, halte die Bottel mit der Hand zu so oft du Rauch hinein bläsest, und schüttele die Bottel damit sich der Rauch mit der Flüßigkeit vermengt, und so halte an bis die Sigare fast aufgeraucht ist, wodurch die Arzeney so weiß als Milch werden wird. Nun schütte sie dem Pferde ein.

§. 43.

Wenn ein Pferd gedrückt ist, oder eine sonstige Wunde in Zeit von zwey oder drey Tagen zu heilen.

Nimm eine Handvoll der inwendigen Weißeichenrinden und ein wenig Schwarzwurzel, koche dieses in drey Quart guter Lauge bis zu ohngefehr zwey Quart herab, dann nehme es vom Feuer und schütte es von den Rinden ab in einen irdenen Hafen, thue 4 Unzen Alaun dazu, lasse es nun stehen bis es noch lauwarm ist, dann rühre es recht auf, und wasche das gedrückte Pferd damit dreymal in einem Tag. Nach dem Waschen schmiere jedesmal den beschädigten Ort mit gleichen Theilen vom Steinöl und Spicköl, untereinander gemengt.

§. 44.

Wenn ein Pferd gefaundert ist—damit es keinen Schaden dadurch leide.

Nimm ein Peint Schweinefett, lasse es in einer Pfanne zergehen, thue es in ein sonstiges

Geschirr, rühre eine halbe Peint kühwarme Milch hinein, und schütte es dem Pferd ein. Diese Cur muß man gebrauchen, sobald man gewahr wird daß das Pferd gefaundert ist. Geschieht dieses, so kann man das Pferd fortarbeiten, ohne daß es ihm etwas schadet.

§. 45.

Wenn ein Pferd von der großen Hitze niederfällt.

Ist dies der Fall, so schütte ihm eine halbe Peint Flachssaamenöl und auch so viel Schweinefett, durcheinander gemischt, ein; auch wasche es mit frischem Wasser.

§. 46.

Eine der besten noch je erfundenen Curen, wenn ein Pferd blind werden will.

Man schneide ein Stückchen von neu leinen Tuch, in der Größe eines viertel Thalers, dann nehme man eine Nadel und Faden, ziehe den Faden aussen in das Stückchen Leinewand, damit es sich zuziehen läßt, welches aber zuerst nur zum Theil geschehen muß; nun nehme drey Spinnen von drey Ecken im Hause, thue sie lebendig in das halb geschlossene Säcklein, dann ziehe es ganz zu und binde drey Knoten darauf. Befestige es nun dem Pferd vorne an die Stirnhaare, so daß es oben am Auge hängt; daselbst lasse es hängen, bis es von selbst abfällt. Wenn dem Pferd seine Augen nicht innerlich todt sind, so hilft diese Cur ohne Fehl.

§. 47.

Zur Verhütung der hohlen Hörner beym Rindvieh.

Man nehme von der bereits im §. 1. beschriebenen Schwindesalbe, und zwar auf den dritten Tag des Neuen Lichts im Monat May, schmiere damit das Vieh hinten von den Hörner an, über den ganzen Rückmeisel hin, bis an den Schwanz, drey Tage hintereinander, so wird es ein ganz Jahr von hohlen Hörnern befreyt bleiben. Hat aber ein Vieh schon hohle Hörner, so bohre sie auf und thue von der Salbe hinein; schmiere auch das Vieh täglich, bis eine ganze Salbe verschmiert ist, so wird es bald wieder gut werden. Auch verhütet es den sogenannten Wolf am Schwanz.

§. 48.

Ein Mittel, daß das Rindvieh vom Klee nicht zerspringe.

Um dieses zu verhüten, nehme man Reinfahrt und Gundelreben, wie auch Alaun, mache alles fein und gebe dem Vieh alle Mitwoch und Freytag Morgen ein wenig unter dem Salz zu schlecken.

§. 49.

Wie man den vorgetretenen Tragsack einer Kuh, ohne viele Mühe wieder beybringen kann, daß er bleibt.

Wenn eine Kuh den Tragsack von sich geschafft hat, so nehme reine Asche und bestreue den Tragsack damit überall; schaffe ihn dann wieder bey, so wird er bleiben.

§. 50.

Wie man Seiderfässer reinigen muß, um guten Wein und Seider darinn halten zu können.

Zuerst brühe man das Faß aus, und schütte das Wasser sauber ab, thue nun ein völlig Pf. ungelöschten Kalk zum Spundloch hinein, darauf schütte neun bis zehn Gallen kochendheißes Wasser, stopfe den Spund gut zu, und schüttle es alle zehn Minuten um. Nachdem dies Wasser eine gute Stunde darinn gewesen, lasse es herauslaufen, und schwenke das Faß mit kaltem Wasser aus, fülle es mit kaltem Wasser wieder voll, und nachdem es 24 Stunden gelegen, läßt man das Wasser wieder ab, schwenkt das Faß nochmals aus, und läßt alles rein auslaufen; thue nun eine Quart Aepfeldramm in das Bärrel, spunde es gut zu und lasse es liegen bis du Wein oder Seider hinein thun willst. So reinige alle Fässer, in welchen man Seider zu bewahren gedenkt.

§. 51.

Wie man aus Seider guten Wein bereiten kann.

Zwey Bärrel gute Seider werden bis zu einem Bärrel eingekocht, und während dem Kochen gut abgeschaumt; wenn dieses geschehen ist, so schütte ihn kochend ins Faß, spunde ihn gut zu, und lasse ihn liegen bis im Merz, dann zapfe ihn ab, an einem hellen Tage, im alten Lichte. Nun schwenke dein Faß sauber aus mit kaltem Wasser, thue alsdann 1 Galle guten Lisbon Wein und 1 Galle guten Aep-

feldramm ins Faß, fülle es nun mit der Seider voll, spunde es gut zu, und laß es liegen. Den rechten Weingeschmack bekommt er aber nicht, bis er 2 Jahr alt ist; doch ist er vorher gut zu trinken. Ist er aber 2 Jahr alt, so ist er besser als der ausländische Wein.

§. 52.

Guten Seider zu machen, der nicht gährt.

Wenn man Seider macht, so setze einen Zuber ein wenig in die Höhe, so daß du mit einem Eimer darunter kannst, dann fülle den Zuber mit Seider, rühre guten süßen Satz hinein. Zu 3 Bärrel Seider nimmt man 1 Galle Satz. Hat nun der Seider recht in die Höhe geschafft, so zapfe ihn unten heraus in die schon gereinigten Fässer, lasse ihn beynahe 2 Monat liegen, dann zapfe ihn ab an einem hellen Tage im alten Licht, schwenke das Faß wieder aus mit kaltem Wasser, thue eine Peint Aepfeldramm in das Faß, nun fülle den Seider wieder hinein, spunde ihn zu und lasse ihn liegen, so lange du willst. Er wird allzeit gut bleiben.

§. 53.

Seideröl zu machen.

Wenn man aber Seideröl von dem Seider machen will, so thue, sobald du das Faß gereinigt hast, zwey Gallen Aepfeldramm hinein, und wenn du ihn abzapfest, noch eine Galle. Drey Gallen sind genug, um ein Bärrel Seideröl zu machen.

§. 54.

Eine andere, aber mühsamere Weise, guten Seider zu bereiten.

Man nehme ein reines Hogshead-Faß nur mit einem Boden, bohre Löcher in denselben, dann thue einen halben Fuß hoch gewaschenes Kornstroh hinein und 2 Buschel gewaschenen Sand, schütte den Seider nun oben darauf und lasse ihn durchlaufen in einen Zuber, so wird er auch nicht gähren, und bleibt süß. Das Stroh und Sand aber müßen alle Tage wohl gewaschen werden, sonst bekomt es eine Säure, und der Seider bleibt nicht gut.

§. 55.

Um die Wibeln aus der Scheuer zu vertreiben.

Vor der Heuerndte, an dem dritten Tag im Neulicht muß man die Scheuer sauber auskehren, dann nehme eine Handvoll Hopfen, drey Hände voll weißen Andorn, (Horhound) auch soviel Kamillen und eine gute Quart frischen Schafmist, thue alles in einen Kessel voll Wasser und koche es rechtschaffen, nun nimm eine Gießkanne und besprütze deine Scheuer überall, wie auch in die Riße, worinnen die Wibeln sich aufhalten. Ferner, in der Fastnacht lasse deine Frau Küchlein in Schweinefett backen, und hebe das Fett auf bis zur Erndte, wenn du die Frucht einfahren willst, dann schmiere den Wagen und die Gabeln damit, so werden dich weder Mäuse noch Wibeln plagen.

§. 56.

Eine Cur für den Tetter= oder Ringwurm.

Nim Inschin Pen, (es wächst im Busch, und hat ein ziemlich rund Laub, aber das Laub hat doch Kasten, es bekommt im April eine weisse Blume, und wächst nur im Kalkstein Land, die Wurzel ist weich und nicht tief im Boden, und ist rothgelb) nemlich die Wurzel davon, klopfe sie ein wenig weich, thue sie in ein Geschirr, gieße scharfen Essig darauf und lasse es ein wenig stehen, binde es dann warm auf den Ringwurm, und lasse es ohngefehr drey Stunde darauf, dann nehme es herunter und wasche die Stelle mit deinem eigenen Urin, und so fahre alle drey Stunden abwechselnd fort. Des Abends aber, ehe man zu Bette geht, legt man einen frischen Umschlag auf, den man bis Morgens liegen läßt, wieder mit Urin abwäscht, und einen frischen Umschlag auflegt. Ist dein eigen Wasser nicht stark genug, so nehme den Urin eines Knaben, der noch unter 7 Jahren ist. Dieses Mittel tödtet den Tetterwurm. Auch die in diesem Büchlein vorkommende Krätzsalbe, wie auch die Salbe gegen das Gift, sind beyde gut, um den Tetter= oder Ringwurm zu tödten.







